

Barbara Lison

# Ein Jahr IFLA-Präsidentschaft

Ein Wechselbad der Ereignisse

**Mit meinem Amtsantritt als IFLA-Präsidentin im August 2021 gab es in unserem Weltverband Entwicklungen diverser Art und Güte, die einerseits intern motiviert waren, andererseits durch externe Einflüsse drastisch verstärkt wurden.**

Meine eigenen persönlichen Erfahrungen mit der IFLA in verantwortungsvoller Position reichen zurück in das Jahr 2011, in dem ich zum ersten Mal einen Sitz im IFLA-Governing Board hatte. Seitdem war ich bis auf die Jahre 2015 bis 2017 immer aktiv als Mitglied des IFLA-Vorstandes in unterschiedlichen Rollen: einfaches Mitglied, Treasurer, President-elect, President. In dieser Zeit hat die IFLA viele positive Veränderungen erfahren, vor allen Dingen durch die Möglichkeiten, die der IFLA zur Verfügung standen mit den Finanzmitteln der »Bill & Melinda Gates Foundation«.

Im Jahr 2014 hatte diese Stiftung beschlossen, keine weiteren größeren weltweiten Bibliotheksprojekte mehr zu fördern, sondern sich aus der Förderung für Bibliotheken zurückzuziehen. Aber die Großzügigkeit der »Bill & Melinda Gates Foundation« zeigte sich darin, dass es einen sogenannten Legacy Grant geben sollte, der für die Bibliotheken und deren Förderung zur Verfügung stehen sollte. Die dafür vorgesehenen 30 Millionen US-Dollar wurden nicht der IFLA direkt zugewiesen; stattdessen wurde eine Stiftung gegründet, die »Stichting IFLA Global Libraries« (SIGL), die die IFLA in den bevorstehenden zehn Jahren finanziell unterstützen sollte.

## Projekt Global Vision

Mit diesem Geld konnte die IFLA viele grundlegende und sogar weltumspannende Projekte durchführen. Zum einen wurde von 2016 bis 2018 das Projekt Global Vision durchgeführt, dessen Ziel es war, eine weltweite Vision und Mission für die Bibliotheken zu entwickeln. Auf der Basis der Projektergebnisse arbeitete dann der IFLA-Vorstand in den Jahren 2019 bis 2021 unter Einbeziehung aller daran Interessierten in mehreren Etappen die neue IFLA-Strategy für den Zeitraum 2019 bis 2024. Diese beiden Projekte waren überhaupt nur durchführbar in diesem breiten, weltumspannenden Umfang, durch die Finanzmittel der Gates-Foundation beziehungsweise der Stiftung SIGL. Die weltweite Beteiligung an diesen beiden Projekten, die mehrere

30 000 Individuen umfasste, machte IFLA zu einem Zentrum und einer Basis für die internationalen strategischen Überlegungen für Bibliotheken.

In dem Zeitraum 2019 bis 2021 erarbeitete das Governing Board – wiederum unter Einbeziehung aller IFLA-Aktivistinnen und -Aktivisten und auch anderer interessierter Menschen die neue Satzung der IFLA.

**Als ich meine Präsidentschaft im August 2021 antrat, war mein Ziel, die vielen Neuerungen und Veränderungen, die die letzten fünf Jahre für die IFLA gebracht hatten, zu konsolidieren und zu stabilisieren.**

Ich beschreibe diesen historischen Zusammenhang am Anfang meiner Ausführungen über die erste Hälfte meiner Amtszeit, um deutlich zu machen, welche erheblichen positiven Veränderungen unser Weltverband in den letzten fünf bis sechs Jahren erfahren hat. Gerade auch die neue Satzung leitete in der IFLA-Governance völlig neue Entwicklungen und neue Wege ein. Vor allem die organisatorische Einrichtung des Regional Council, also die größere Einbindung der Weltregionen in die IFLA-Arbeit, führte zu völlig neuen Arbeitsweisen im Weltverband.

Als ich meine Präsidentschaft im August 2021 antrat, war mein Ziel, die vielen Neuerungen und Veränderungen, die die letzten fünf Jahre für die IFLA gebracht hatten, zu konsolidieren und zu stabilisieren, diese gegebenenfalls auch zu verbessern und die IFLA damit in die Zukunft zu führen. So, wie ich mir meine zwei Präsidentschaftsjahre vorgestellt hatte, konnte ich meine Ziele allerdings nicht umsetzen. Dazu führten verschiedene Einflussfaktoren, auf die ich gleich zu sprechen komme.

## Governance-Reform

Zunächst möchte ich noch auf meine Erfahrungen mit der Arbeit im IFLA-Vorstand eingehen. Bis August 2021 bestand das Governing Board aus 19 Mitgliedern; diese große Anzahl – ein Vorstand dieser Größe ist sehr kompliziert zu organisieren, insbesondere wenn seine Mitglieder aus allen Erdteilen dieser

Welt bestehen – wurde mit der Governance-Reform auf elf Mitglieder reduziert. Dadurch bekam jedes einzelne Mitglied eine deutlich höhere Verantwortung und sollte auch stärker in die Vorstandsarbeit durch konkrete Aktivierungen einbezogen werden.

Ein Faktor, der bei der Erarbeitung der neuen Satzung naturgemäß noch keine Rolle spielen konnte, war die Coronapandemie. Mit dem Ausbruch dieser weltweiten Infektionskrankheit wurde naturgemäß auch die IFLA-Vorstandsarbeit drastisch beeinflusst. Es gab überhaupt keine Möglichkeiten, sich persönlich zu treffen. Alle Vorstandssitzungen wurden bis Dezember 2021 online abgehalten. Für einen Vorstand, der sich neu zusammensetzt und auch unter neuen Bedingungen arbeiten soll, ist dies eine deutlich erschwerte Voraussetzung für eine gelungene Kooperation.

Und auch seit dem Winter 2021 war es nicht immer allen Vorstandsmitgliedern möglich, zu den zwei regulären Sitzungen, die früher in Den Haag im Verlauf einer Woche stattfanden, zu kommen. Das heißt, dass persönliche Kontakte und ein gutes Kennenlernen der unterschiedlichen Personen im Vorstand so gut wie unmöglich waren. Hinzu kam, dass die Streuung der Vorstandsmitglieder über den Globus dazu führte, dass die Online-Vorstandssitzungen immer nur ein Zwei-Stunden-Zeitfenster haben konnten; denn zwischen Mexiko und Japan existieren 15 Stunden Zeitdifferenz. Wenn zu normalen Zeiten der Vorstand zusammen war, hatten die weiter entfernt lebenden Vorstandsmitglieder kurzzeitig mit einem Jetlag zu kämpfen, waren aber für die gesamte Zeit präsent, und es gab genug Zeit für lange und ausgiebige Diskussionen und Entscheidungsfindungen. Als Folge der Pandemie entwickelte sich somit ein vollständig anderes, weitaus angespannteres Arbeiten.

### Schwierigkeiten in der Geschäftsstelle

Parallel zu dieser komplizierten Arbeitssituation für das Governing Board gab es Berichte über Schwierigkeiten in der Geschäftsstelle, die zu verschiedenen Maßnahmen des Governing Board führten, um die Arbeitssituation in der Geschäftsstelle in Den Haag zu verbessern. Letztendlich gab es den Beschluss des Governing Board, sich von dem aktuellen Geschäftsführer, der bei der IFLA den Titel Secretary General hat, zu trennen. Ein Großteil des sich daraus ergebenden Prozesses wurde auch in der IFLA-Öffentlichkeit verfolgt, womit auch innerverbandliche Kritik verbunden war.

Das Governing Board und ich nahmen diese kritischen Stimmen ernst und versuchten mit verschiedenen Maßnahmen eine Neuorientierung der IFLA-Governance und der IFLA-Strukturen zu initiieren. Dieser Prozess ist weiterhin in vollem Gange, und die aktuellen Mitglieder des Governing Board wollen ihn bis zum Ende ihrer Amtszeit stabilisieren und möglichst auch mit einer guten Zukunftsperspektive abschließen. Diese Maßnahmen sind vor allem darauf ausgerichtet, Strukturen zu verbessern, mehr Transparenz in Entscheidungen und Aktionen einzubringen, die Mitglieder und weitere IFLA-Aktivistinnen und IFLA-Aktivistinnen breiter zu informieren.

Ganz entscheidend zu einer positiven Perspektive für die Arbeit des Governing Board hat der Amtsantritt der neuen President-elect Vicki MacDonald (Australien) und des neuen Treasurers Jaap Naber (Niederlande) geführt. Seit dem Juli dieses Jahres konzentrierte sich das Governing Board nicht mehr schwerpunktmäßig auf IFLA-Interna, sondern widmete sich auch wieder mehr der Sacharbeit, sowohl hinsichtlich der Aktivitäten in den bibliotheksspezifischen Fachgruppen (professional units) als auch in Bezug auf die Arbeit zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Agenda 2030) und auch auf weitere Aspekte der Interessenvertretung der Bibliotheken weltweit.

### Nachhaltigkeitsziele im Mittelpunkt

Hier möchte ich insbesondere die Arbeit der IFLA im Zusammenhang mit der Propagierung der Rolle der Bibliotheken bei den verschiedenen Sustainable development goals der UNO betonen; die IFLA ist seit mehr als sieben Jahren dabei, Bibliotheken als Akteure für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele und der Umsetzung der Agenda 2030 in den politischen Kontext zu bringen. Gerade dieses Thema und die damit verbundene Arbeit hat mich immer fasziniert; daher habe ich als mein Präsidenten-Motto auch die Nachhaltigkeitsziele in den Mittelpunkt gestellt: Libraries Building a Sustainable Future.

**Wenn es sich um Entscheidungen der IFLA handelt – welcher Art sie auch immer sein mögen – hat in letzter Konsequenz das Governing Board das Recht zur Entscheidung.**

Ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt der IFLA ist die Durchsetzung eines bibliotheks- und benutzerfreundlichen Copyright sowohl für den akademischen Bereich als auch für die Öffentlichen Bibliotheken. Seit einem Jahr arbeitet die IFLA mit anderen europäischen Bibliotheksorganisationen wie LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche – Association of European Research Libraries) daran, einen für alle Beteiligten akzeptablen Rahmen zum Urheberrecht zu erarbeiten. Dieses Projekt ist für mich ebenfalls sehr wichtig.

### Begrenzte Macht der IFLA-Präsidentin

Nicht unerwähnt lassen kann ich im Zusammenhang mit dem vergangenen Jahr meiner Präsidentschaft natürlich auch den Überfall Russlands auf die Ukraine. Unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges wollte ich ein Statement der IFLA veröffentlichen lassen, das den Krieg verurteilt und die Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine moralisch unterstützen sollte. Es hat lange gedauert, bis ein solches Statement vom Governing Board verabschiedet wurde. An diesem Beispiel möchte ich klarmachen, dass die IFLA-Präsidentin in ihrer Rolle als Präsidentin natürlich die IFLA nach außen repräsentiert. Wenn es

sich allerdings um Entscheidungen der IFLA handelt – welcher Art sie auch immer sein mögen – hat in letzter Konsequenz das Governing Board das Recht zur Entscheidung. Die Präsidentin ist in diesem Zusammenhang als Vorsitzende des IFLA Governing Board abhängig von den Entscheidungen dieses Vorstandsgremiums und ist im Grunde auch verpflichtet, dessen Entscheidungen umzusetzen.

Die Präsidentin hat also keine Alleinvertretungsmacht, sie hat ebenso wenig eine Art Richtlinienkompetenz, wie sie in vielen europäischen Ländern als politisches Instrument in der Verfassung konstituiert ist. Das bedeutet für die IFLA-Präsidentschaft, dass oft ein sehr aufwendiger Aushandlungsprozess notwendig ist, um Entscheidungen im Governing Board zu treffen und diese dann auch umsetzen zu können. Der Handlungsspielraum einer Präsidentin ist vor diesem Hintergrund ziemlich begrenzt. Man kann ihre Rolle eher vergleichen mit der Rolle des Bundespräsidenten, der unser Land repräsentiert, politisch aber keine Entscheidungsmacht hat.

### Erfolgreicher IFLA-Weltkongress

Nun will ich allerdings nicht über die Schwierigkeiten und Herausforderungen meiner IFLA-Präsidentschaft alleine berichten, sondern möchte an dieser Stelle ein ganz besonderes Highlight hervorheben. Das ist der im Juli 2022 durchgeführte IFLA-Weltkongress, der WLIC (World Library and Information Kongress). Die Planungen für diesen Kongress, der in Dublin stattfinden sollte, hatten eine lange Vorgeschichte. Ein solcher Kongress ist mit einem großen Finanzeinsatz verbunden, der in einer Größenordnung von mehreren Millionen Euro liegt. Natürlich sollen über die Teilnahmegebühren und auch aus den Einnahmen der Firmenausstellung die Kosten des Kongresses refinanziert werden. In den letzten Jahren wurde dies für die IFLA immer mehr zu einer sehr schwierigen finanziellen Aufgabe.

### Ich komme also sowohl virtuell als auch in der Realität zurzeit ziemlich weit rum.

Gerade im Zusammenhang mit der Pandemie gingen wir im Governing Board im Herbst 2021 wirklich ein großes Risiko ein, diesen Kongress für Juli 2022 in Dublin zu beschließen. Mit wie viel Teilnehmenden konnten wir denn überhaupt rechnen? Schließlich fußten unsere finanziellen Annahmen darauf, dass wir ungefähr 1 000 Kolleginnen und Kollegen zu diesem Kongress in Dublin empfangen können. Welche Freude hatten wir, als sich herausstellte, dass der Kongress fast 2 000 Teilnehmende hatte! Ein großer Erfolg, der zeigt, wie wichtig die persönlichen Zusammenkünfte sind und wie schwierig, wenn nicht gar wie unerfreulich das Arbeiten nur über die Bildschirme empfunden wurde. Alle Veranstaltungen des Kongresses wurden sehr positiv aufgenommen, und ich fühlte mich zum allerersten Mal wirklich wohl in meiner Rolle als IFLA-Präsidentin. Nun wird intensiv an dem Kongress 2023,

der im August in Rotterdam stattfinden wird, gearbeitet. Dieser Kongress soll eine hybride Veranstaltung sein; das heißt, es werden mehr Programmanteile als in Dublin für eine breite Öffentlichkeit online zur Verfügung stehen. Ich hoffe sehr, dass der Kongress in Rotterdam und die damit verbundenen sogenannten Satellite Meetings, die von einzelnen Fachgruppen zu bestimmten Themen im Vorfeld des Kongresses oder im Nachhinein veranstaltet werden, auch viele Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland anziehen wird.

### Reaktivierte Reisetätigkeit

Meinen Bericht möchte ich schließen mit einem weiteren erfreulichen Aspekt meiner Präsidentschaft, der gerade im letzten halben Jahr besonders in den Vordergrund kam. Das ist die reaktivierte Reisetätigkeit, die mich enger mit den Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern verbindet, deren Gast ich sein darf. Meistens sind diese Reisen verbunden mit Kongressen oder Konferenzen, die von Bibliotheksverbänden oder einzelnen Bibliotheken organisiert sind. In der Regel wird auf diesen Veranstaltungen von mir erwartet, dass ich eine sogenannte Keynote-Rede halte, also eine Art Einführungs- und Grundsatzzerklärung. Natürlich beziehe ich mich bei diesen Reden immer auf meine Rolle als IFLA-Präsidentin und versuche die IFLA als Organisation zu präsentieren, deren Hauptanliegen es ist, die »Global Voice OF Libraries« und gleichzeitig auch die »Global Voice FOR Libraries« zu sein.

Oft nehme ich auch an Podiumsdiskussionen teil oder bin Akteurin in Workshops. Oft reise ich weiterhin auch nur virtuell. Ich weiß wirklich nicht mehr, wie viele Online-Präsenzen ich in den letzten Monaten in der Welt umgesetzt habe, live oder auch als aufgezeichnete Reden oder Vorträge. An diesem Wochenende, an dem ich diesen Bericht verfasse, war meine Live-Präsenz am Samstagmorgen um 10 Uhr vorgesehen bei einer Konferenz in Indien. An diesem Wochenende zeichnete ich außerdem zwei Reden auf, eine für die erste Bibliothekskonferenz in Tripolis (Libyen), eine weitere Rede als Gratulation für eine besondere Auszeichnung, die eine Universitätsbibliothek in Indonesien erhalten hatte. Ich komme also sowohl virtuell als auch in der Realität zurzeit ziemlich weit rum!

Nun bin ich bereits im zweiten Jahr meiner IFLA-Präsidentschaft und hoffe darauf, dass das eigentliche Arbeiten für das global Library Field überwiegen wird. Ich nehme meine Aufgabe sehr ernst, habe aber auch Freude daran.

Dies soll so bleiben!

Den Beitrag von Barbara Lison hat die BuB-Redaktion vor Erscheinen der aktuellen Ausgabe des schwedischen Bibliotheksmagazins Biblioteksbladet angefragt und erhalten. Die vom Biblioteksbladet aufgedeckten Vorkommnisse bei IFLA werden im folgenden Interview mit Barbara Lison thematisiert.